



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Reutlingen. Superintendent in Zeinzen bei Hannover.

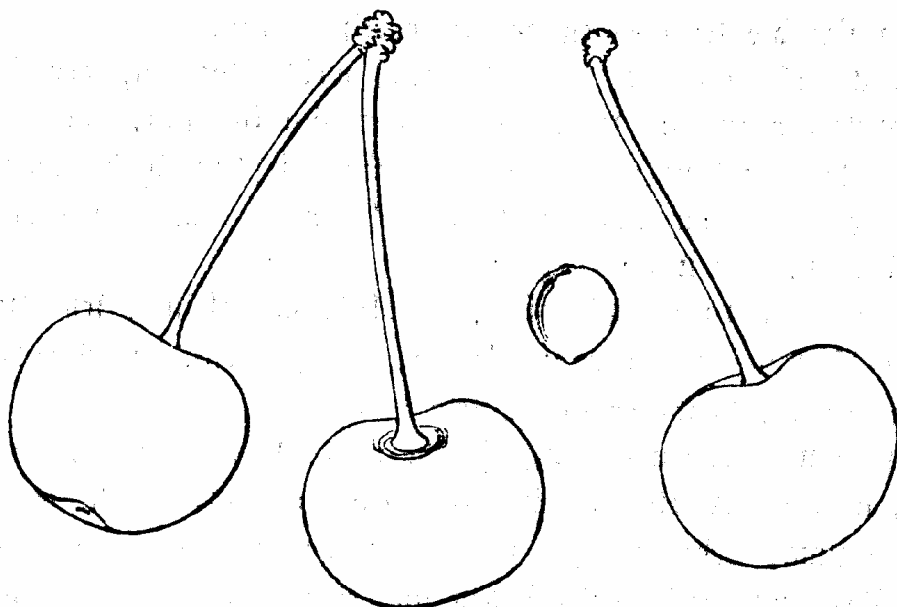
Dritter Band: Steinobst.

Kirschen No. 1—109. Pflaumen No. 1—117.

Mit 226 Beschreibungen und 229 Abbildungen.

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Herzogin von Paluan. Papeleu. (Bretonneau.) * * 4. W. b. R. B.

Heimath und Vorkommen: ich erhielt sie von Papeleu in Wetteren, in dessen früherem Verzeichnisse sie nur dem Namen nach angegeben war. — Nichtkirchen sind, wie mir Hr. Frhr. v. Loßbeck, Kön. bair. Kammerer in München, ein wackerer Freund und Kenner der Kirchen, schreibt, auf den Tafeln der höheren Stände angenehmer, als solche mit färbendem Saft, weshalb es auch angemessen ist, die auftauchenden Sorten dieser Classe auszubeuten und die besseren bekannt zu machen.

Literatur und Synonyme: in Papeleus neuerem Verzeichniß ist sie nicht mehr fortgetragen, so viel ich mich jedoch erinnere, war der Name Duchesse de Paluan gedruckt. Anderwärts finde ich sie nur im Catalogue general des Pepinieres royales de Vilvorde für 1856/7, hier heißt sie Duchesse de Paluan und es ist nebenbei Docteur Bretonneau eingeschlossen, so daß dieser also wohl der Erzieher oder Entdecker ist. Die Frucht wird als sehr groß, prächtig, ründlich, dunkelroth, I. Qual., Mitte Juni reif, der Baum als lobhaft, für alle Formen geeignet geschildert. -- Ich erzog sie wie folgt:

Gestalt: plattrund, auf beiden Seiten etwas gedrückt, stärker jedoch auf der Furchenseite. Die Furche ist schwach, und meist nur an den nicht ganz reifen Kirchen sichtbar. Der Stempelpunkt steht etwas eingesenkt neben der Spitze der Frucht. Die Kirche hält in der Größe die Mitte zwischen Glaskirchen und Amarellen, man kann sie wohl schon groß nennen.

Stiel: 1—1³/₄" lang, ziemlich stark und besonders da, wo er auf der Kirche aufliegt, sehr dick, grün, er steht in weiter, aber seichter Einsenkung.

Haut: dünn, ziemlich durchscheinend und glänzend, von Farbe Lichtpurpurroth, etwas dunkler als die von Glaskirschen oder Amarellen, doch färben sich die letzteren in der Ueberreife ähnlich.

Fleisch: röthlich gelb, durchscheinend, weich, saftvoll, der Saft ist schwach röthlich weiß und klar. Geschmack säuerlich süß, weniger süß und auch nicht so pikant wie der mancher Glaskirschen, doch immer mehr süß als sauer, und doch noch recht gut, also mehr dem der Glaskirschen, als dem der Amarellen nahestehend.

Stein: verhältnißmäßig klein, rundlich, mit kleiner, sehr stumpfer Spitze, er löset sich völlig vom Fleische, nur, wenn die Kirsche noch nicht ganz reif ist, bleibt er am Stiele hängen.

Reife und Nutzung: die Frucht reifte 1858 den 20., 1859 den 15. Juli, also später als von ihr angegeben ist, was wohl der Unterschied des Klimas bedingt. Zu ihrer Zeit waren bereits alle Amarellen 1859 vorüber; mit noch vorhandenen andern Glaskirschen hatte die vorliegende keine Aehnlichkeit.

Eigenschaften des Baumes: derselbe ist auf Mahalebkirische veredelt, wächst darauf gut und ist gesund, trug auch bereits einige Mal ziemlich voll, doch scheint die Sorte gerade keinen großen Baum zu machen und hat mehr die Vegetation der Amarellen, aber doch schon etwas breitere Blätter.

Bemerkungen: es ergibt sich aus Obigem, daß die Kirsche mehr zu den Glaskirschen als Amarellen gehört, oder man kann sie als ein Mittel Ding zwischen beiden betrachten. Ich erinnere mich nicht, unter den mir bekannt gewordenen Glaskirschen eine ähnliche, die sich durch den etwas säuerlichen Geschmack und durch die etwas dunkler rothe Hautfarbe auszeichnet, in welchem letzteren Punkte sie aber der ebenfalls für mich neuen Schönen von Chaux noch keineswegs gleich kommt (die schon ungleich mehr zu der Farbe der Weichseln hinneigt), gesehen zu haben, und halte sie, wie die eben genannte, für eine neue eigenthümliche Sorte.

J a h n.